Die satirische Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 25

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE SATIRISCHE CHRONIK

Im Bericht einer Eisenbahner-Baugenossenschaft St. Gallen las man folgendes: „Der Jahresbericht des Aufsichtsrates und des Vorstandes — der letztere wird jedem Genossenschafter gedruckt zugestellt —, ebenso . . ." Was, um Gottes Willen, fangen die tit. Genossenschafter mit dem Vorstand an, der ihnen gedruckt zugestellt wird. Und wo wird der Vorstand gedruckt, resp. gedrückt? Schließlich wäre auch noch zu fragen, ob der Vorstand mit dieser Behandlung einverstanden ist und was die Frauen der Vorstandsmitglieder zu der ganzen Drükkerei sagen?

*

Die Berner haben zur Zeit Pech mit ihrem Bärengraben. Kaum daß man von dem erschütternden Unglück hörte, dem ein Knabe zum Opfer fiel, vernimmt man, daß die Bärin „Berna" schon wieder beinahe aus ihrem Zwinger entkommen ist. Sie stand schon auf der Brüstung, als es dem Wärter noch gelang, sie wieder in den Graben zurückzudrängen. Nun leben die Berner ständig in der Gefahr, daß eines schönen Tages ihre Wappentiere leibhaftig unter den Lauben spazierengehen. Wenn schließlich auch jeder Berner Patriot genug ist, um für die Wappentiere Berns zu schwärmen, so sind derer doch wenige, die sich aus purem Patriotismus von den Bären fressen lassen möchten. Außerdem sind oft auch Fremde in der Stadt, die schon gar kein Interesse daran haben, den Wappentieren als Frühstück zu dienen. Und dann denke man gefälligst an die Herren Bundes- und andern Räte! Wenn einem auch nicht alle gleich sympathisch sind: Wir sind denn doch aus der Zeit heraus, in der man unangenehme Politiker den wilden Tieren zum Fraß auslieferte.

*

Mit Galanterie — nicht mit Galanteriewaren, sondern lediglich mit Galanterie — kann sich eine Behörde in der Schweiz geradezu berühmt machen. Also tut es zum Beispiel der Gemeinderat von Thalwil. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Thalwiler am meisten über diese Behauptung wundern. Aber, der Prophet gilt bekanntlich nichts in seiner Heimatgemeinde, nicht einmal dann, wenn er Gemeinderat ist. Also, bitte, passen Sie auf: In der offiziellen Presse teilt zum Beispiel der Gemeinderat von Thalwil die Bürgerrechtserteilungen mit, wobei er in offensichtlicher Galanterie ebenso konsequent wie erfreulicherweise bei allen weiblichen Eingebürgerten das Geburtsdatum zu notieren — vergißt. Ist das nicht wie ein Ausschnitt aus der galanten Zeit, von der wir so viel reden und in der wir so gerne gelebt hätten? Und verdient eine derartige Ritterlichkeit nicht für alle Zeiten anerkannt zu werden?

*

In einer Zeitung des Kts. St. Gallen stand folgende Mitteilung: Aufhebung des Impfzwanges. Der Bundesrat hat sich im Monat März weiterhin bedeutend gebessert. — Das ist ein Zeugnis, das nicht jeder so ohne weiteres unsrer obersten Behörde ausstellen würde. Es wird sicher in diesem Tage (es war der 19. April) im Bundeshaus eitel Freude und Stolz gewesen sein. Warum aber erscheint eine so bedeutungsvolle Mitteilung unter dem Titel „Aufhebung des Impfzwanges"? Wollte man die Sache vielleicht doch nicht ganz so öffentlich machen? Oder handelt es sich etwa gar um das Werk des Druckfehlerteufels? Und dann hätte in der letzten Zeit überhaupt gar niemand festgestellt, daß der hohe Bundesrat sich gebessert hat? Das wäre dann ja allerdings noch fast schlimmer.

*

Der Schwimmklub St. Gallen hat kürzlich einen Tanzabend ver-

Ohni „Zürcher Löwenbräu" würd is kein Tag meh ushalte, Herr Tokter!

TRINKEN SIE nur noch garantiert coffeïnfreien Kaffee „RIVAL"
Schweizer Erfindung * Schweizer Fabrikat
75

GALERIE AKTUARYUS
ZÜRICH
Bahnhofstrasse 66 (Entresol)

*

Ausstellung schweizerischer Karikaturisten
(ca. 250 Aquarelle und Zeichnungen)
vom
25. Mai bis Ende Juni 1926

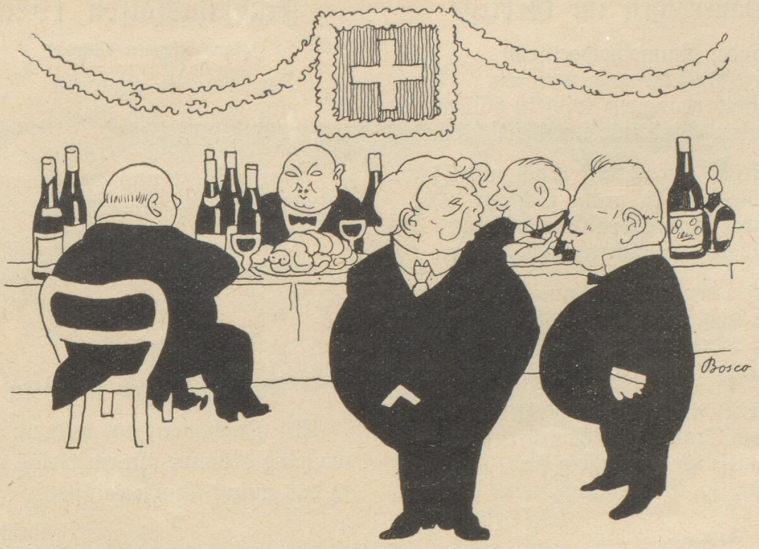
Täglich Montag bis Freitag 9—12, 2—7 Uhr
Freie Besichtigung

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter" Bezug!

anstaltet. Das hat einen Tanzklub St. Gallens derartig in Harnisch gebracht, daß er einstimmig beschloß, acht Tage darauf einen Schwimmabend zu veranstalten. Nun fragt es sich nur, wer bei dieser Gelegenheit schwimmt, ob die Tänzer oder die Schwimmer. Auch die Kostümfrage ist noch nicht geregelt. Da der Schwimmklub an seinem Tanzabend nicht den Frackzwang vorschrieb, wird der Tanzklub an seinem Schwimmabend wohl auch kaum den Schwimmhosenzwang durchführen können. Item: die Sache wird, wie man sieht, recht kompliziert und pikant werden.

*

In Zürich waren jüngst die amerikanischen Aerzte zu Gast. Sie wurden natürlich sowohl von der Regierung als auch von ihren schweizerischen Kollegen gebührend gefeiert — wenn auch nicht ganz trocken. Einem „Trinkspruch" anläßlich eines Bankettes „gehorsamten", wie ein Zürcher Blatt sich berichten ließ, „fast alle anwesenden Bürger und Bürgerinnen des ‚trockenen' Erdteils ausnahmslos." — Es wäre zu fragen, wie man das mache, daß „fast alle" „ausnahmslos" etwas tun? Man könnte natürlich auch sagen, alle haben fast ausnahmslos gehorsamt. Es wäre fast ebenso verständlich gewesen. Auf jeden Fall war es sehr schön. Das geht auch schon aus dem Schlußsatz hervor, als welcher lautet:



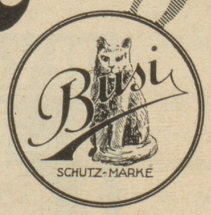
Als allgemeine Beobachtung wurde die schweizer. Ehrlichkeit, Mäßigkeit und auffällige Entwicklung jedes Einzelnen zu abgerundeter Individualität einstimmig betont. — Wir haben unsern Zeichner beauftragt, dieselben Beobachtungen an jenem genannten Bankett zu machen. Er hat denn auch sowohl die „Mäßigkeit" als auch die „abgerundete Individualität" mit seinem Stift festgehalten, uns jedoch mitgeteilt, daß zur Feststellung der schweizerischen Ehrlichkeit sich andere Begebenheiten, wie zum Beispiel die Valutamissionen nach Paris usw. besser eignen würden, als ein Bankett. Und darin hat er entschieden recht. —

*

In Bern gibt es, wie vielleicht der eine oder andere weiß, ein schweizerisches Postmuseum. Ich war noch nie dort. Vielleicht aber kann mir einer unsrer geliebten Leser sagen, ob dort vielleicht ein Briefmarkenautomat aufgestellt ist, der funktioniert, wenn man ihn zu benützen wünscht?

Paul Altheer

Büsi-Mützen



FABRIKANTEN:
FÜRST & Co.
WÄDENSWIL

Auflage: 18,000 Der schweizerische Auflage: 18,000
Haus- und Grundeigentümer
Offizielles Organ des Verbandes schweiz. Haus- und Grundbesitzer
Druck und Verlag: Buchdruckerei E. Löpfe-Benz in Rorschach
Vorzügliches Insertionsorgan für den Liegenschaftsmarkt und alle den Hausbesitzer interessierenden Fragen betreffend Bau, Umbau und Unterhalt der Häuser und Gärten und Schmuck der Wohnungen

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen. Carnegie